

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 10 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 ö.

Mit Postversendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Alle die Abaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unvollständige Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Salon

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Herren-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wolle die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 114. **Sermannstadt, Donnerstag den 18. Mai 1905.** 121. Jahrgang.

Der „kranke Mann“ und Arabien.

Mit unwiderstehlicher Gewalt vollzieht sich der Niedergang des Türkenreiches, nicht in Form des früher so oft befürchteten gewaltsamen Zusammenbruchs, sondern auf dem Wege der allmählichen, aber nicht minder wirksamen Abbröckelung. Auf die Befreiung Griechenlands folgte die Loslösung Rumäniens und Serbiens, an die sich die factische, wenn auch nicht formelle Unabhängigkeitserklärung Bulgariens schloß. Es hat ein förmliches Wettrennen um die Halbmond-Beute stattgefunden. Oesterreich-Ungarn „besetzte vorübergehend“ Bosnien und die Herzegovina, Rußland hat seinen Besitz in Armenien „abgerundet“, England ließ sich Cypern „schenken“ und besetzte Ägypten, Frankreich steckte Tunis ein, und Montenegro räumte in Albanien. Dieser nie unterbrochene Abbröckelungs-Proceß hat unter Abdul Hamid, dem „kranke Mann“, rapide Fortschritte gemacht und er macht sie zur Zeit in ganz besonders auffallender Weise. In Macedonien freilich sind die Unabhängigkeits-Bestrebungen bisher immer noch durch die Sorge der Mächte vor dem „Nachher“ eingedämmt worden. Aber in Kreta hat man bereits die thatsächliche Unabhängigkeit erreicht, und es hat allen Anschein, als ob Griechenland, wie es einst von der Pforte einen beträchtlichen Theil von Epirus und Thessalien ergatterte, früher oder später auch noch einmal Kreta einstreifen wird. Seitens der italienischen Regierung ist erst in diesen Tagen officiell verkündet worden, daß Italien sich alle Rechte auf Tripolis vorbehalte. Und in Arabien endlich, wo die Macht des Sultans freilich in Wahrheit nie über die Küstengegenden hinausgereicht hat, ist jetzt durch den Aufstand in Jemen, der mit englischem Geld und mit englischen Gewehren organisiert worden ist, auch diese schon geborstene Säule „verschwendunger Pracht“ bedroht.

Die Herrschaft des Sultans in Arabien hat sich stets nur über einen sehr kleinen Theil dieses Gebietes erstreckt. In Central-Arabien herrschen die Nachkommen der unruhigen und kriegerischen Wahabiten, in Oman die Imame einer alidischen Dynastie. Das eigentliche türkische Gebiet zerfällt in die zwei Vilajets Dschedda und Jemen, d. h. die Ostküste des Rothen Meeres bis zur Meerenge von Bal-el-Mandeb. Im Vilajet Dschedda, dem sogenannten Hedschas mit den heiligen Städten Mekka und Medina, hat sich die türkische Herrschaft freilich auch niemals weit über die beiden Häfen Dschedda und Jambu hinaus erstreckt. Aber im Lande Jemen, dem sogenannten „glücklichen Arabien“, dem südlichsten Theil der arabischen Westküste, der als das Vaterland des Kaffees gilt, hatte sich die türkische Herrschaft bisher immer noch einigermaßen behauptet, wenn sie auch in den letzten Jahren immer mehr mit den Aufständen der sudarabischen Scheichs, die in directer Linie vom Propheten abstammten behaupten, und den Intriguen der Engländer zu kämpfen hatten, die zwar, weniger mit dem Propheten, desto mehr aber mit „Moses und dem Propheten“ operiren.

Das Land Jemen ist nicht nur außerordentlich fruchtbar und es wäre vielleicht eines der ertragreichsten Länder der Erde, wenn es nicht durch die fortwährenden Unruhen verwüstet würde, sondern es ist auch politisch von außerordentlicher Bedeutung. Englands Bestreben, nachdem der Suezkanal in seinem Besitz ist, das Rothe Meer zu einem britischen Binnensee zu gestalten, kann nur Erfolg haben, wenn Jemen

den Türken entzogen wird. In dem Felsenest Aden, dem arabischen Gibraltar, das den Weg vom Suezkanal und dem Rothen Meer nach Indien und China beherrscht, besitzt England ein Bollwerk, von dem aus es seit langer Zeit seine auf Südarabien gerichteten Pläne verfolgt. Es ist auch ganz zweifellos, daß der Aufstand der Koreischiten, der zur Eroberung des wichtigsten Stützpunktes der türkischen Herrschaft in Südarabien, der Bergfeste Sana, geführt hat, von den Engländern angezettelt ist und daß der Scheich Hamid Eddin, der Herrscher von Hadramant, im englischen Solde steht.

Der „kranke Mann“ macht jetzt ungewöhnliche Anstrengungen, den gefährdeten arabischen Besitz zu behaupten, und nachdem die türkischen Besatzungen auf's Allergründlichste geschlagen worden sind, sollen jetzt 40.000 Mann auserwählter Truppen zur Niederwerfung des Aufstandes nach Jemen geschickt werden. Hoffentlich geht es dem Sultan dabei nicht so wie im Jahre 1897, wo die ebenfalls zur Unterdrückung des Aufstandes nach Jemen geschickten Truppen, nachdem sie eine Zeit lang keinen Sold bekommen hatten, zu den Aufständischen übergingen. Für England, welches natürlich nur hinter den Coulissen die Drähte zieht, ist die Sachlage insofern günstig, da der Hauptconcurrent in Arabien, Rußland, durch den ostasiatischen Krieg lahmgelagt und Frankreich durch das Marokko-Abkommen den englischen Plänen günstig geneigt ist. Im Uebrigen wird England vorsichtig verfahren, wie immer. Siegen die Aufständischen, dann wird England langsam, aber sicher die Früchte des Sieges pflücken. Gelingt dem Sultan aber die Niedererschlagung des Aufstandes, dann hat John Bull von nichts gewußt. „Dies Kind, kein Engel ist so rein!“

Die Neutralität Frankreichs.

Paris, 15. Mai.

Präsident Doumer theilt in der heutigen Kammer Sitzung mit, daß verschiedene Interpellations-Verlangen ihm zugekommen seien, namentlich vom Deputirten Vaillant über die Neutralität im äußersten Osten und vom Deputirten Pressensé über die Neutralität Frankreichs und das friedliche Vordringen in Marokko. Minister-Präsident Rouvier führt aus, die Regierung habe erst jüngst über die beiden von Vaillant und Pressensé aufgeworfenen Fragen Erklärungen abgegeben. Er könne nur wiederholen, daß er den französischen Behörden in Ostasien Aufträge erteilt habe, dafür Sorge zu tragen, daß die Neutralität streng gewahrt werde. Sobald es die Umstände gestatten werden, den abgegebenen Erklärungen etwas hinzufügen, werde der Minister-Präsident gern der Eröffnung einer Debatte zustimmen. Deputirter Vaillant sagt, die Befehle der Regierung werden nicht respectirt. Jedenfalls respectiren die Russen dieselben nicht. (Bewegung auf verschiedenen Bänken.) Deshalb wollen wir Gewißheit haben und verlangen, daß die Debatte morgen oder übermorgen stattfinde. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Minister-Präsident Rouvier erwidert, Niemand zweifle wohl an der Loyalität und Aufrichtigkeit der Regierung. Der Minister-Präsident beharrt auf dem Verlangen der Vertagung der Debatte. Auf einen Zwischenfall reagirend, fügt Rouvier hinzu: Hier gibt es nur Franzosen, welche darauf bedacht sind, die Ehre Frankreichs unverfehrt zu bewahren und den Weltfrieden zu erhalten. (Beifall.)

Deputirter Pressensé sagt, er ist überzeugt, daß der Minister-Präsident die Aufrechterhaltung des Friedens und die Respectierung der Neutralität wolle, aber Redner lege Werth darauf, daß die Absichten

der Regierung auch durchgeführt werden, und daß die von französischen Agenten getroffenen Vorkehrungen, sowie die mit Rußland geführten Verhandlungen zur Kenntniß der Kammer gelangen. Deshalb verlange er, daß die Debatte am nächsten Freitag stattfinde und daß vordem die notwendigen Schriftstücke zur Vertheilung gelangen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Die Kammer beschließt hierauf mit 440 gegen 84 Stimmen die Vertagung der Debatte. Auf die Ausführungen des Deputirten Lajies erwidert, welcher verlangte, daß das vom Professor Perve herausgegebene Buch, in welchem antipatriotische Lehren enthalten seien, in den Schulen verboten werde, erklärte Minister-Präsident Rouvier, die Regierung scheide nicht die Pflege der demokratischen Idee von der Pflege der Vaterlandsliebe. Sie verdammt jede Lehre, die den Vaterlands-Gedanken zerstören wolle.

Deputirter Vaillant (Socialist) sagt, bevor er zulasse, daß Frankreich einen Krieg beginne, würde er eher zum allgemeinen Streik und selbst zum Aufstande greifen. (Proteste auf verschiedenen Bänken.)

Deputirter Lajies bemerkt, daß er nach der schönen Erklärung des Minister-Präsidenten darauf verzichte, eine Interpellation einzubringen. Hierauf legt die Kammer die Berathung über die Trennungs-Vorlage fort.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist ein Antrag Schönerer und Genossen eingelaufen mit den bekannten Forderungen der alldeutschen Partei, betr. die Abänderung des staatsrechtlichen Verhältnisses der beiden Reichshälften, d. i. die Einführung der Personalunion, die Vereinigung Galiziens, Dalmatiens u. mit Ungarn. — In der Specialdebatte über die Zolltarifgruppen Eisen und Maschinen führt Handelsminister Call aus: Die günstige Entwicklung unserer Roh-eisen- und Hüttenindustrie müßte vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkte aus zweifellos begrüßt werden, wenn auch vom Standpunkt der modernen Organisationsform betrachtet das Verhältnis der Hüttenindustrie zu ihren Abnehmern in vereinzelt Fällen gewiß eine beklagenswerthe Spannung zeige. Außer im Eisenzoll und Eisenkartell liege der Hauptgrund der Klagen hauptsächlich in den bisher zu niedrigen Zöllen auf Erdprodukte. Dieser Disparität trage der Zolltarif ausgiebig Rechnung. Er bewerkstellige einen Ausgleich zwischen den Interessen der Großindustrie und der Kleinbetriebe, sowie der Hüttenwerke und Werkstätten. Bei der aus dem Hause beantragten Herabsetzung des Roh-eisenzolles müßte berücksichtigt werden, daß Oesterreich-Ungarn nicht unabhängig von anderen Staaten Eisenzölle aufstellen könne und mindestens den deutschen Eisenzoll berücksichtigen müsse. Eine Reduktion der Zölle von Roh-eisen, Stabeisen, Bleche, Drähte würde dahin führen, daß die inländische Industrie, welche unter ungünstigeren Bedingungen arbeitet, als die deutsche, eines geringeren Zollschutzes theilhaftig würde, als die deutsche Eisenproduction. Der Zolltarif gewährt den Eisen verbrauchenden Industrien fast durchgängig wesentliche Erhöhungen, während sich die Hüttenwerke mit dem Status quo begnügen müßten. Die Regierung werde nach Beobachtung der Wirkung des neuen Regimes nöthigenfalls gewiß nicht zögern, dieses einer Revision zu unterziehen. Der Minister bittet schließlich um Annahme der Regierungsvorlage. (Beifall.) Darauf wird die Sitzung geschlossen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 17. Mai.

Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Krise ist wieder einmal auf einen Ruhepunkt gelangt. Einige Tage wird nämlich in derselben wahrscheinlich kein entscheidender Schritt geschehen. Minister-Präsident Graf Tisza hat diese Pause dazu benützt, um sich auf seine

Feuilleton.

Im Widerstreit der Gefühle.

Roman von G. Wild.
(38. Fortsetzung.)

Martha schlang zum ersten Male von selber den Arm um Erich's Hals und rief: „O, Du Lieber, guter, wie erräthst Du doch alle meine Gedanken! Eben wünschte ich Dich hierher, da ich mich so entsetzlich einsam fühle, und da bist Du! Woher wußtest Du nur Alles?“

„Mein Kommen dankst Du unserer lieben Majorin. Sie hat mich vollständig auf dem Laufenden gehalten während der ganzen Zeit, sie auch schrieb mir, daß Eva heute reisen würde. Meine Collegien sind für die Weibnachts-Festtage und bis über Neujahr zu Ende, und so dachte ich, die Tage bis zu unserer Hochzeit könnte ich nicht besser verbringen, als bei Dir!“

„Aber wie sind Sie denn nur heraufgekommen?“ fragte der Oberförster erstaunt, „Sie haben sich ja gar nicht angemeldet!“

„Sehr einfach, lieber Vater, ich habe mich für die Zeit meines Hierseins gleich unten im Hotel eingemietet und den Wagen ein- für allemal mit Beschlag belegt, so daß er mich Morgens früh herauf und des Abends wieder hinunter bringt. Ist Dir's recht so?“ fragte er Martha, der die Freude deutlich auf dem Gesicht zu lesen war.

„Ob mir's recht ist? Ich fürchte mich fast vor den einjamen Weibnachtsfesten, und nur aus Rücksicht für den Vater habe ich mit aller Gewalt die trübe Stimmung bekämpft, die sich allmählich immer mehr und mehr bei mir festsetzte. Du kommst zur guten Stunde, und ich segne Dich für den glücklichen Gedanken.“

Nun vergingen die Tage für Martha hell und fröhlich. Erich hatte endlose Berichte über ihr neues Heim zu machen, das, nun ganz

vollendet, der Antömmliche harrte. Bald nach dem Weibnachts-Feste kam Lucie, um — wie Erich sich scherzhaft ausdrückte — ihr Samariter-Werk anzutreten, und unter Arbeiten und Mühen aller Art rückte Martha's Hochzeitstag heran.

Erich hatte gewünscht, daß Martha sich nach englischer Mode in einem Straßenanzug trauen ließ, was um so richtiger war, als sich standesamtliche und kirchliche Trauung auf dem Fuße folgten.

Erich hatte also für seine Braut eine prachtvolle dunkelbraune Sammet-Toilette mit passendem Hut und Sealskin-Paletot besorgt, und in diesem Anzuge trat denn auch Martha ihre kurze, nur dreitägige Hochzeitsreise an.

Lucie kehrte mit dem Oberförster heim, Papa Braun brachte die Majorin v. Altenhof nach L. und so verlief das Ereigniß ganz in aller Stille. Viele Glückwunsch-Schreiben und Telegramme waren natürlich für die Neuvermählten eingelaufen, doch mit lebhaftem Schmerz vermisse Martha jegliches Liebeszeichen von Eva.

„Sie weiß den Tag nicht,“ flüsterete Erich seiner Frau zu, deren Unruhe er längst bemerkt hatte; „ich hatte Altenhofs gebeten, ihr denselben zu verschweigen. Sieh, sie müßte diesen Tag allein in der Fremde durchkämpfen, und bei Dir bin ich und helfe Dir tragen!“

Martha drückte ihm nur still die Hand und lächelte trotz ihres thränenfeuchten Blickes. An der Seite eines so rücksichtslosen Mannes konnte sie allerdings getrost der Zukunft entgegensehen.

XIII.

„Wider Erwarten finde ich doch jetzt schon Zeit, Dir zu schreiben,“ so begann Eva's erster Brief, der allerdings erst nach vielen Tagen in die Hände der Mutter kam, „ich will also den Moment benutzen, wenn ich den Brief auch noch nicht abschicke; aber ich denke, es ist besser, daß ich Dir meine Eindrücke so frisch als möglich schildere. Bei meiner Ankunft in Frankfurt sah ich schon von weitem einen Diener in Livrée, der in alle Coupsés schaute und ziemlich laut nach Fräulein Herbing

fragte. Ich meldete mich und er half mir mit meinem kleinen Gepäck, forderte dann meinen Gepäckschein und ließ mich stehen. Endlich kam der Mann zurück und rief mir ziemlich ungerirt zu, ihm doch zu folgen. Sein Ton gefiel mir nicht, ich ließ ihn also vorangehen bis an den Wagen, der am Ausgange hielt, und wartete, bis er mir die Schlagthür geöffnet hatte. Das schien er nicht vermerkt zu haben, denn er guckte mich erst von der Seite an, dann zog er jedoch den Hut und half mir einsteigen. Wie der Blick hatte auch er sich auf den Boden geschwungen und fort ging es in schnellstem Trabe durch die zum Theil schönen Straßen Frankfurts. Ich war müde und daher froh, als wir im Hotel „Zum Schwan“ ankamen, denn ich fühle mich nach der langen Eisenbahn-Fahrt doch sehr abgepaßt.

Die Herrschaften waren in der Oper, wie man mir mittheilte, sie würden aber bald zurück sein und hofften, mich beim Thee zu finden. Ich wechselte also sofort meine Toilette, was mich sehr erfrischte, und hielt dabei schon Umschau im Zimmer. Die Koffer der Comtesse standen offen geblieben umher, Bänder, Blumen, Fächer, ein Nähmaschinen, Bücher, Zeitungen, Handtücher bedeckten Tische und Stühle. Ich versuchte, noch ein wenig Ordnung in dies Chaos zu bringen, klingelte dann nach dem Stubenmädchen, um mir von ihr meinen Reise-Anzug wieder säubern zu lassen, und wollte mich eben an das Ordnen des Salons begeben, als ich laute Stimmen auf dem Corridor vernahm, die Thür sich öffnete und ein junges Mädchen schnell eintrat. Sie trug einen rothen Plüschmantel und einen rothen Spitzenhaum um den Kopf gewunden. Aus der rothen Umhüllung schaute ein blaßes feines Gesichtchen mit klugen dunklen Augen heraus. Sie blickte mich einen Moment verwundert an, trat dann auf mich zu und rief in französischer Sprache: „Ah, gewiß Fräulein Herbing! Mein Gott, wie reizend Sie sind! Die vollkommene Weltbame!“ Dann drehte sie sich um, eilte wieder hinaus und mit den lauten Worten: „Mama, Mama, das Fräulein ist gekommen!“ trat sie in ein benachbartes Zimmer, wenigstens hörte ich nichts weiter, bis sie nach einigen Minuten zurückkehrte. (Fortsetzung folgt.)

Gesetz Befugung zu begeben, von wo er dem Vernehmen nach Donnerstag zurückkehren wird. An diesem Tage dürfte auch der gemeinsame Finanzminister Baron Burian hier eintreffen, der mit der ausschließlichen Mission hierher kommen soll, sich bei den verschiedenen Parteien über die Lösungsmodalitäten der Krise zu informieren; seine Ernennung zum Ministerpräsidenten ist nicht in Aussicht genommen.

Das leitende Comité der coalitierten Linken hat beschlossen, im Abgeordnetenhaus eine feierliche Erklärung abzugeben, daß die Auflösung des Reichstages im Ex-lex gegen die Verfassung verstoße, ferner gegen die abtretende Regierung einen Antragsantrag einzubringen wegen der ungesetzlichen Auflösung des Reichstages und Verletzung des 30. Gesetzartikels vom Jahre 1899 durch die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen.

In der am 15. d. stattgehabten Congregation des Torontaler Comitats gelangte die Hefener Currende zur Verhandlung. Baron Ernst Daniel beantragte, die Congregation möge im Bewußtsein dessen, daß die zur Lösung der Krise kompetenten Factoren von der Richtigkeit der Ansprüche der ungarischen Nation und der Achtung vor dem Gesetze durchdrungen sind, aussprechen, daß sie es nicht für notwendig erachte, demalsten eine Declaration über Form und Inhalt dieser Thätigkeit der kompetenten Factoren abzugeben, zumal sie überzeugt ist, daß auf der 1867-er Basis im gegenseitigen Einvernehmen von König und Nation auch jene Fragen der Lösung zugeführt werden können, bezüglich deren die volle Geltendmachung der berechtigten Ansprüche der Nation bisher in Schwere geblieben ist. Der Antrag Baron Daniels der am Schluß dem Wünsche nach dringlicher Verhandlung der wirtschaftlichen Fragen Ausdruck gibt, wurde mit 130 gegen 26 Stimmen angenommen. Der Antrag der Opposition, in einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Repräsentation den Anschluß an die Adresse der Coalition auszusprechen, wurde abgelehnt.

Aus Wien wird vom 15. d. geschrieben: Während der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses conferierte der Führer der Opposition im kroatischen Landtag Dr. Frank mit den kroatischen Abgeordneten aus Dalmatien und Istrien wegen Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz der kroatischen Abgeordneten in Oesterreich und Ungarn in Angelegenheit der ungarischen Krise. Dr. Frank erklärte die Abhaltung einer solchen Konferenz für bereits gesichert.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Dienstag, 16. d. M., sind zehn Jahre verflossen, seitdem Graf Soluchowski die Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns übernommen hat.

In der hinter uns liegenden Zeit seiner ministeriellen Wirksamkeit hat Graf Soluchowski, von dem Dreieck als fester Basis ausgehend, die Interessen Oesterreich-Ungarns in allen Entwicklungen der europäischen Lage zu wahren verstanden und zugleich der Erhaltung des Friedens in unserem Welttheile zu dienen gewußt, und zu verhindern, daß die während der letzten zehn Jahre mehrfach ernst zugefügten Verhältnisse im Oriente, durch deren Gestaltung Oesterreich-Ungarn naturgemäß nahe berührt wird, eine den allgemeinen Frieden bedrohende Wendung nahmen. Der leitende Staatsmann der Deutschland enge verbundenen habsburgischen Monarchie hat ein Einvernehmen mit Rußland herbeigeführt, daß die zum Ausbruch gelangten Verwicklungen localisirt wurden und ein die Beziehungen der Großmächte zu einander gefährdendes Hinübergreifen des Brandes über die Grenze der orientalischen Staaten hinaus verhindert wurde. Auf diesen Vereinbarungen beruht das gemeinsame Vorgehen der beiden Ententemächte in der macedonischen Frage, deren internationale Behandlung auf diese Weise in friedlichen Bahnen gehalten wird. Auch mit Italien wurde ein vom gleichen Geiste getragenes Uebereinkommen getroffen bezüglich Albanien, das im Jahre 1897 abgeschlossen und bei den Minister-Begegnungen zu Avazja und Benedic von neuem bekräftigt worden ist. Zu seinem Ehrentage sprechen wir dem Grafen Soluchowski warme Glückwünsche aus und geben der Hoffnung Ausdruck, es werde ihm vergönnt sein, gestützt auf das Vertrauen seines erhabenen Monarchen weiterhin noch viele Jahre des hohen Amtes zu walten, das vor zehn Jahren in seine Hände gelegt wurde.

Die Zeitung „Messaggero“ erhält aus Bukarest folgendes Telegramm: In Janina wurden zwei rumänische Beamte verhaftet. In einem Ministerath unter Vorsitz des Königs hat die rumänische Regierung von der Türkei in einer energischen Note die Auslieferung der Verhafteten, Schadenersatz und Absetzung des Gouverneurs von Janina verlangt. Ferner wurde die Anerkennung der in der Türkei wohnenden Rumänen als Unterthanen eigener Nationalität gefordert.

Die Note hat die Form eines Ultimatus und verlangt Antwort bis zum 23. d. Bei Nichterfüllung der Wünsche Rumaniens wird die Regierung in Bukarest den Gesandten aus Konstantinopel abberufen und die diplomatischen Beziehungen zur Türkei abbrechen. Rumänien ist für alle Eventualitäten bereit und will die Hilfe befreundeter Mächte für

die Anerkennung des eigenen Rechtes und der eigenen Durchführung in Anspruch nehmen.

Die „Newport Press“ meldet aus angeblich guter Quelle: Koischewsky's Zögerung, die Fahrt fortzusetzen, sei durch bevorstehende Friedens-Verhandlungen zu erklären, die angeblich durch Financiers angeregt worden waren. Die Verhandlungen zerklüften sich, weil die Großfürsten den japanischen Minimal-Forderungen opponirten. Die Folge war die plötzliche (?) Mobilisirung von Streitkräften zur See und zu Lande. Es werde jedoch erwartet, daß Rußlands Zustand die Annahme jeder japanischen Bedingung herbeiführen werde, und wenn die letzteren auch nicht das Maximum an Härte erreichen, so werden sie doch drückender sein als zuvor. Dasselbe Blatt bezeichnet aber gleichzeitig alle Friedensgerüchte als unrichtig.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Die Unterfertigten erfüllen eine traurige Pflicht, indem sie hiermit allen Jener, die an der Bahre des verewigten Herrn Michael Göttl, Privatier, Kränze niedergelegt und ihm das ehrende Geleite zum Orte der ewigen Ruhe gegeben haben, tiefgerührt innigsten Dank sagen. Hermannstadt, 16. Mai 1905.

Die trauernden Angehörigen.

Anweisung über das Erträgnis des letzten geistlichen Concertes.

Indem ich die geehrten Besucher meines geistlichen Concertes zu Gunsten des Pensionsfonds der städtischen Musikkapelle um freundliche Entschuldigung bitte, daß ich während der unmittlerbar auf den 2. April für mich eingebrochenen Säufung von Berufsarbeiten, den Ausweis über das Erträgnis zu veröffentlichen verunmöglicht habe, danke ich bei dieser Gelegenheit für die neuerdings bewiesene Theilnahme an dem erwähnten Zweck und lege auch für die Zukunft die geeignete Förderung dieser meiner schwersten Sorge um das würdigenwerthe Gedeihen unseres öffentlichen Musikwesens allen erstens Musikfreunden an's Herz.

Das Concert wurde trotz Ungunst der Umstände von 368 Personen besucht. Die Einnahme betrug 437 Kr., die freundlichen Ueberzahlungen von den Herren Dr. G. Lindner mit 13 Kr. 60 S., B. v. Feldenberg mit 5 Kr., R. U. mit 10 Kr. und von A. mit 40 Heller mit eingerechnet. Nach Bestreitung der Ausgaben von 74 Kr. übrigab ich dem Vorstand des städtischen Musikauschusses 363 Kr. für den Pensionsfonds der städtischen Musikkapelle.

Zum Schluß stehe ich den gütigen Ueberzahlern und der Buchführung des Herrn G. A. Seraphin für die operwillige Unterstützung meiner Veranstaltung meinen besonderen Dank ab und erlaube mir noch, die Bitte auszusprechen, bei wohlthätigen Stiftungen doch auch dieses Zweckes umjomehr gedenken zu wollen, als ja die zumeist officielle und unentgeltliche sehr hervorragende Mitwirkung der städtischen Musikkapelle bei allen festlichen Anlässen der Kirche, der Schule und unseres culturellen Lebens überhaupt höchst bedeutungsvoll und dankenswerth ist.

J. L. Bella.

Eröffnung der Präsidentschule.

Die Touristenhütte auf der Präsäbe ist eröffnet worden. Sie enthält je zwei Zimmer im Erdgeschos und unter dem Dache mit zusammen 25 Betten und eine Küche, die nebst dem Hütten-Inventar zur ausschließlichen Benützung der Touristen, deren wohlwollendem Schutze sie empfohlen werden, zur Verfügung stehen. Der ständige Wächter wohnt in der nächst dieser befindlichen zweiten, mit der ersten mittelst Stufen verbundenen Hütte, in der auch die Führer und sonstige Begleiter der Touristen Unterkunft zu nehmen haben.

Die Touristenhütte wird auch hener in der üblichen Weise verproviantirt sein. Namentlich wird käuflich zu haben sein: Mineralwasser, Wein, Cognac, Spiritus, Rum, Thee, Kaffee, Zucker, Suppen-, Fisch- und Fleisch-Conserven, Reis, Mehl, Kukuruzmehl, Maccaroni, Chocolate, Speck, Salz, Pfeffer, Paprika, ferner Kerzen, Zündhölzchen, Lederseil, illustrierte Postkarten. Der für diese Waaren entfallende Kaufpreis, sowie die für die Benützung der Hütte zu entrichtenden Gebühren sind (mit Ausschluß des Baargeldes) in den zu diesem Zwecke ausgegebenen Marken zu Händen des Hüttenwärters zu legen und in das dort aufliegende Controlbuch einzuschreiben. Diese Marken sind erhältlich: in Hermannstadt bei J. B. Wiffelbacher sen., Ludwig Fuchs, in den Hotels „Römischer Kaiser“ und „Welter“ (Sonfert), in der Restauration „Pantkewicz“, „Kircher“, „Weinhaus-Filiale Fronius“ (Würfeler), Großer Ring 8, schließlich in dem Café „Haber mann“, dann in Heltau im

Gasthause „Central“ (Adolf Tautz, daselbst ist auch Fahrgelegenheit erhältlich) in Zoodt bei Constantin Dregiciu, Hausnummer 239, Johann Fleischer, Schleusenwächter im Zoodthale; in Talmesch beim Gastwirth S. Jieff. — Der Baarentarif ist in der Hütte vorfindig.

Als Hüttengebühren wird gezahlt: 1. als Eintrittsgebühr (auch für den kürzesten Aufenthalt) 80 Heller, 2. an Bettgebühr (für 24 Stunden gültig, jedoch auch bei kurzer Tagesbenützung des Bettes) 1 Krone 20 Heller. — In der Bettgebühr ist die Eintrittsgebühr inbegriffen, daher ist letztere, wenn die Bettgebühr gezahlt wird, nicht zu zahlen. — Die Bettgebühr ist auch für die Tagesbenützung des Bettes, dann von jedem in der Hütte übernachtenden Gaste unbedingt zu entrichten, so lange ihm ein Bett zur Verfügung steht. Es geht also nicht an, zum Beispiel unter dem Vorwande, daß ein Bett von zwei Personen benützt worden, bloß eine Gebühr zu entrichten. Dagegen zahlen jene Gäste, für die ein Bett thatsächlich nicht zur Verfügung steht, pro 24-stündigen Aufenthalt nur die einfache Eintrittsgebühr. Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathenvereines zahlen (jedoch nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte) für sich und ihre Familienmitglieder, worunter nur deren Frauen und in elterlicher Pflege befindliche Kinder zu verstehen sind, die Hälfte obiger Gebühren. Schüler werden, jedoch nur gegen Vorweisung der von einem der Sectionsbeamten Obmann Robert Gutt, Cassier C. B. Kraft oder Schriftführer Gustav Köhling erhaltlichen Legitimations-Karte, von der Gebührenszahlung befreit. Sie haben daher, wenn sie eine solche Karte nicht besitzen, die vorgeschriebenen Gebühren unbedingt zu zahlen. Diese Legitimations-Karten sind beim Betreten der Hütte dem Wärter zu übergeben. Die Besitzer solcher Legitimations-Karten erwerben hinsichtlich der Schlafstelle durch ihre frühere Ankunft in der Hütte Vorrang gegenüber dem Nachzügler.

Vertrauensmänner: in Zoodt Constantin Dregiciu, Nr. 239; dann in Talmesch Samuel Jieff, Forstwart. Führer und Träger für das Präsäbe- und Verfu mare-Gebiet: in Zoodt: Anghelu Dregiciu, Nr. 238; Nicolaus Bunea (Secarea), Nr. 153; Juon Danca, Nr. 77; in Botza: Juon Toma Albescu, Nr. 369; Juon Coista Campeanu. Taglohn für Führer (zugleich Träger) und Pferd je 2 Kronen, für Begleiter von je zwei Pferden 1 Krone; für den halben Tag (d. i. von 12 Uhr Mittag an) ist für jedes Pferd sammt Begleitung 1 Krone 50 Heller zu entrichten. Bestellgebühr für je 1 Führer oder Pferd 20 Heller. Für Pferde fremder Gemeinde-Inwohner, die auf der Präsäbe kein Weiderecht haben, ist an die Gemeinde Zoodt pro Pferd für 24 Stunden eine Weidetaze von 60 Hellern zu entrichten.

Für Unterhand, eventuell Uebernachtung, stehen in Zoodt die Wohnungen des Vertrauensmannes Constantin Dregiciu (239) und des Schleusenwärters Johann Fleischer bei dem Electricitätswerke im Zoodthale (beim Beginn des Aufstieges) gegen billiges Entgelt zur Verfügung. Etwasige Beschwerden über das Führer- und Hüttenpersonal, dann wahrgenommene Mängel und Schäden an Hütten und Wegen wollen unmittelbar der Sectionsleitung bekanntgegeben werden.

Führer, sowie Album von Hermannstadt und Umgebung“ und die „Touristenkarte“ dieser Section sind in den Schutzhütten, im Curhaus „auf der hohen Rinne“, außerdem auch die „Umgebungs-karte des Curhauses“ erhältlich. — Sämmtliche genannten Werke, ebenso wie das Album und zwei Pläne von Hermannstadt sind in allen hiesigen Buchhandlungen käuflich.

Hermannstadt, 15. Mai 1905.

Die Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Mai.

(Ernennung.) Der Präsident des Oester Gerichtshofes hat die Advocatur-Candidaten Dr. August Boda und Victor Pap zu beideten Dolmetschen für rumänische Sprache ernannt.

(Dessentlichtkeitsrecht.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat dem staatlich unterstüzten Proteßioner Communal-Gymnasium für die ersten vier Classen das Dessentlichtkeitsrecht endgültig ertheilt.

(Der Landesvertheidigungs-Minister) hat angeordnet, daß bei Bränden die Mannschaft der Landwehrtruppe wehrfähig Hilfe zu leisten habe. Damit die Mittelbehörde möglichst erprießlich sei, haben an Orten, wo ständige Feuerwehr-Corporationen bestehen, je eine Abtheilung der Landwehrmannschaft an deren Schulübungen theilzunehmen.

(Brennholz-Lieferung.) Wegen Sicherstellung der Lieferung von 2200 Kubikmetern Buchenbrennholz für die Hermannstädter k. ung. Staats-Heilanstalt für Geisteskranke in der Winterperiode 1905/6 findet am 29. Mai l. S. um 11 Uhr

Genuß oder Enthaltbarkeit?

Nach Mittheilungen von Geheimrath Dr. Ernst Junker, Leibarzt Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin.

Man muß kein ungewöhnlich scharfsinniger Beobachter sein, um zu erkennen, daß die Entwicklung der Naturwissenschaften, im Speziellen die Entwicklung der Technik, während der letzten 50 Jahre unsere ganze Lebensführung in einer Weise verändert hat, wie sie in der Geschichte der Menschheit ohne Beispiel dahebt. Mit der rasenden Hast, die über unser ganzes Leben gekommen ist, hat gleichzeitig die auf uns einwirkende Sphäre sich durch Telegraph und Telephon in's Ungeheure erweitert. Was stürmt jo jahraus jahrein nicht Alles auf unsere Nerven ein. Noch vor 50 oder 60 Jahren bildeten die Ereignisse der Stadt, in welcher der Mensch wohnte, für denselben die Ereignisse seiner „Welt“; heute verbinden der Telegraph den Menschen in seiner Tageszeitung innerhalb Stunden mit allen fünf Welttheilen und deren Ereignissen, was natürlich die Beanspruchung unserer Nerven verzehnfacht hat. Dazu kommt für die Mehrzahl der Menschen, namentlich in den kaufmännischen und industriellen Berufen, die allgemeine Verschärfung der Concurrenz, die eine constante, ungeheure Anspannung aller Kräfte zur unabwiesbaren Nothwendigkeit macht, um in dem erbitterten Wettbewerb nur überhaupt bestehen zu können.

In Rücksicht darauf, daß die modernen Genußmittel durch all' diese Umstände für die Deconomie unseres oft übermäßig beanspruchten Körpers unbedingt nothwendig geworden sind, halte ich die gegen dieselben gerichtete extreme Abstinenz-Bewegung für absolut unberechtigt. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß wir bei der ungleich härteren Beanspruchung, wie sie die neuere Zeit mit sich gebracht hat, in physischer, ganz besonders aber in nervöser Beziehung, auf unsere heutigen Genußmittel viel mehr angewiesen sind, als wir es früher waren.

Ich bin außerdem der Ansicht, daß das Gute und Berechtigte, das in der ganzen modernen Lebensbewegung liegt, durch die extreme Forderung einer vollständigen Enthaltbarkeit von unseren Genußmitteln nur discreditirt wird. Ich glaube, daß man den Menschen ein schweres Unrecht zufügen würde, wenn man verjuchen wollte, ihnen ihre gewohnten Genußmittel zu nehmen, oder auch nur die Freude an ihrem Genuß,

dem ich glaube, daß namentlich die rein seelische Wirkung, welche dieselben ausüben, von größter practischer Bedeutung ist.

Wenn es sich darum handelt, von den gebräuchlichsten Genußmitteln Schnaps, Wein, Bier, Tabak, Kaffee und Thee eines zu streichen, so kommt höchstens der Schnaps in Betracht, d. h., nicht der gute Schnaps, der in kleinen Quantitäten Schaden nicht verurachen kann, sondern der minderwertige, der seiner Preislage halber in den wenig bemittelten Kreisen vorwiegend getrunken wird, und der wegen seiner Beimengungen, für den Körper, namentlich bei chronischem Mißbrauch, äußerst schädlich ist. Freilich, wie die Lebensbedingungen für viele Menschen liegen, wird, so unerhört es manchem Ohe auch klingen mag, selbst der Schnaps für die breiten Massen als Genußmittel nicht gestrichen werden können und im Interesse der Gesellschaft würde es nur gelegen sein, mit allen nur immer möglichen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die für die unbemittelten Classen in Betracht kommenden Schnapsarten ihren jetzigen schädlichen Charakter verlieren. Hier auf gelegentlichem Wege einzugreifen, scheint mir nicht unmöglich, ja nicht einmal allzu schwierig.

Was speciell das Bier betrifft, diese leichteste und harmloseste Art aller alkoholischen Getränke, so scheint es sicher, daß dasselbe, in größeren Quantitäten genossen, mehr durch seine Flüssigkeitsmenge schädlich wirkt, als durch seinen Alkoholgehalt. Alle Flüssigkeiten, die wir in uns aufnehmen, müssen, der größeren Masse nach, durch die Blutbahn und durch das Herz durchgehen, ehe sie aus dem Körper ausgeschieden werden; insolge dessen wirken allzu große Flüssigkeitsmengen auf die Dauer selbst auf ein ganz gesundes Herz schädlich, und zwar durch die übermäßige Beanspruchung desselben. Um wieviel mehr eist auf ein Herz mit krankhafter Veranlagung oder gar auf ein ausgeprochenes krankes Herz. Freilich lassen sich Normen für die zulässige Genußgrenze der einzelnen alkoholischen Getränke nicht angeben. Diese Grenze schwankt mit der Höhe des Alkoholgehaltes, namentlich aber mit der individuellen Anlage, mit Klima, Alter, Temperament, jeweiliger Körperverfassung, sie wird wahrscheinlich selbst durch Arbeitsveränderungen und durch seelische Verfassungen, wie „Stimmungen“, beeinflusst. Ich kenne Menschen, auf die ein einziges Glas schwerer eingebrauten Bieres schädlich wirkt, und zwar derart, daß sie dadurch direct berauscht sind, und ihnen gegenüber gibt es Individuen, welche das Vielfache derselben Qualität trinken können, ohne daß bei ihnen die geringste Alkoholwirkung eintreten würde.

Im großen Publicum und auch in einem Theil der Aergewelt werden aber namentlich zwei Erscheinungen nicht genügend auseinandergehalten: Gelegenliche, d. h. seltene Excesse und täglich sich wiederholende Aufnahmen größerer Mengen alkoholischer Getränke. Es schadet

dem Gesundheitszustande z. B. viel weniger die selten wiederkehrende Aufnahme auffallend großer Quantitäten Bieres, als wenn täglich in einer Sitzung die Hälfte, der dritte Theil dem Körper einverleibt wird. Das quale quantum und die Individualität sind für jeden einzelnen Fall die ausschlaggebenden Factoren.

Es wäre ein schwerer Verstoß gegen die Volkshygiene, weil einzelne, vielleicht nervös belastete oder dem Trunk im Uebermaß huldigende Menschen, durch denselben Schaden leiden, daraufhin die alkoholischen Getränke für die Allgemeinheit überhaupt zu verhorren. Die Mäßigkeitswirkungen, die der Alkohol meist schon nach einem kurzen Erregungsstadium hervorruft, als Beweis seiner unbedingten „Giftwirkung“ anzuführen, ist wissenschaftlich ganz unzulässig. Die Mäßigkeitswirkung welche ein normaler Alkoholgenuß hervorruft, ist noch keine pathologische, keine krankhafte, und unterscheidet sich in ihrer physiologischen Bedeutung nicht wesentlich von der Mäßigkeit, welche z. B. ein starker Spaziergang oder eine andauernde physische Thätigkeit irgendwelcher Art in uns erzeugt. Nun ist natürlich die Frage naheliegend: wo ist die Grenze, wo die Giftwirkung, die pathologische Wirkung des Alkohols, beginnt? In acuter Form ist dieselbe Jedem leicht kennbar, sobald er die ruhige Controlle über sich auszuüben nicht vermag.

Die Wirkungen eines Zuviel der eintretenden Alkohol-Vergiftung in acuter Form, die wir als Rausch bezeichnen, äußern sich fast stets zunächst in Erregungszuständen, in einer Erhöhung der körperlichen Actionskraft und -Fähigkeit, einer gemüthlichen und geistigen Erregbarkeit; es wird zuviel mit schnellem Gedankenfluß gesprochen, die Phantasie hat freien Lauf. Ein „Hall“ in weiterem Genuß bei solchen Status und seine seltene Wiederholung schützt den Trinkenben sicher vor schädlicher Allgemeinerwirkung des alkoholischen Getränkes. Der fortgesetzte Mißbrauch in der Aufnahme alkoholischer Getränke bedingt als Alkoholintoxication zunächst Stoffwechselstörungen durch Insufficienz der Magen- und Darmfunction; dann folgen die Rückwirkungen auf das Nervensystem, die Ernährung des Gefäßsystems und der großen drüsigen Organe. Dann ist aber das „Quantum“, nicht die Qualität die schuldige Ursache der krankhaften Störung.

Was die behauptete schädigende Wirkung des Tabaks betrifft, so halte ich in dieser Frage die gleichen Anschauungen für richtig, wie für den Alkoholgenuß. Speciall werden diejenigen Kreise, denen es genügt, die einfacheren sogenannten leichteren Sorten des Tabaks als Genußmittel zu wählen, sich bei mäßigem Verbrauch Störungen der Gesundheit nicht aussetzen. Der Glaube des „kleinen Mannes“, daß sein holländischer Knaster ihm das Leben nicht nur behaglich macht, sondern auch verlängert, ist nicht unbegründet. Alle Diejenigen, welche es sich gestatten

*) Die populär-medicinische Wochenschrift „Medicinische Volksblätter“, die nach längerer Vorbereitung mit wissenschaftl. erweitertem Programm unter dem Titel „Das Leben“ demnächst zur Ausgabe gelangen wird, beschäftigt im Verfolg ihrer großen internationalen Rundfrage über „Die schädigenden Wirkungen unserer modernen Genußmittel“ ein weiteres, höchst interessantes Gutachten des angehenden Berliner Arztes, Geheimrath Dr. Ernst Junker, Leibarztes der Deutschen Kaiserin, das wir heute unseren Lesern nachstehend mittheilen können.

Vormittag reichender statt. Nähe Blattes. ... machen wir Ring Nr. 1. ung. St und ermä hiesige Wa Hefte besor werden, a (Bizafno), Balcea sind hältlich, eb Morgen d Referirum ermächtigt, auszufüllen machen mö finanziellen Fahrarten dient hiedu im Intere durch fleißig fähigkeit u ... der Vere „Nicum tränzhe — Den A — (schon wied ihre darste haben, als von Fried Die erste 23. und 2 „Wallen Welkman gelegt von dieser Vor auf Friedr 24. d., wir in Scene g ist in Händ von seinem Sympathie Barterre-Lo jonen 7 Kr 8 Kr.; kle 12 Kr.; W für 5 Verje 2 Kr. 40 S 2 Kr.; Spe 1 Kr.; St 60 S.; Ga Galerie-Ent den 19. d. Papierhand nur Doppel nicht entgeg — (E trog hie un die munere Wald, um fröhlich zu — (D Mjuseums 1 Uhr Vorm Beständigun werden, doch 80 Heller — (A von G. A. für deutsch können, die reicheren M in Chronische Nehnt im Volke ge heit, in gro wenn er auch vorwiegend Kaffee auf sein zur Be Abend- und — (Es ble Frauen u Massen die n ihnen die ve schieden bin Linie jede F streichen und später Kaffee Mit de An und für in somatische erweisen sich brauche bei hierzu liegt in der Frau, die und im bösen Mutter jedem complicirte un schon der Ne ungezählte R die Franzosen, Wort in ihren elle peut, et kann, und weil Almeister O der Frau char

Vormittags in der Verwaltungs-Kanzlei dieser Anstalt auf Grund einzureichender schriftlicher Offerte eine Concurrenz-Verhandlung statt. Näheres hierüber finden Interessenten im Anzeigenteil des heutigen Blattes.

(Zur Reisezeit.) Anlässlich der bevorstehenden Reise-Saison machen wir neuerdings auf unsere Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring Nr. 14) aufmerksam, die als Fahrkarten-Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen fungirt und als solches nicht nur die gewöhnlichen und ermäßigten Eisenbahn-Fahrkarten zu denselben Preisen, wie die hiesige Bahnstation ausgibt, sondern auch zusammenstellbare Fahrcheine besterlegt. Letztere müssen drei Tage vor Antritt der Reise bestellt werden, alle übrigen Karten, darunter Fahrcheine für Salzburg (Wizafna), directe Fahrkarten nach Wien, Bukarest, Calimanesi, Rimnik-Balcea sind innerhalb der Amtsstunden (7-12 und 2-5) sogleich erhältlich, ebenso Schlafwagen-Karten, doch müssen diese spätestens am Morgen des Abfahrts-tages gekauft werden, damit noch rechtzeitig die Reservierung des Platzes verfügt werden könne. Das Bureau ist auch ermächtigt, auf Grund von Legitimationen ermäßigte Fahrkarten auszustellen, worauf wir besonders die Herren Beamten aufmerksam machen möchten. Die Fremdenverkehrs-Kanzlei, die mit beträchtlichen finanziellen Opfern erhalten wird, befaßt sich mit den Angelegenheiten des Fremdenverkehrs-Bureaus lediglich im Interesse der Hebung des Verkehrs und dient hiedurch auch der Bequemlichkeit der Einheimischen, es liegt also im Interesse des reisenden Publicums, eine solche Institution, die dem Einzelnen überdies kein Opfer zumutet, sondern ihm Vortheile bietet, durch fleißige Inanspruchnahme zu fördern und dadurch die Leistungsfähigkeit und Bedeutung des Unternehmens zu heben.

(Familien-Abend.) Sonntag den 21. d. veranstaltet der Verein jüngerer Kaufleute im großen Saale von Kircher's „Luncheon“ einen Familien-Abend, verbunden mit einem Tanz-französischen. Eintritt 1 Krone. Tanzmädchen für Herren 1 Krone. Den Kartenvorverkauf besorgt aus Gefälligkeit die k. ung. Großtrafik.

(Aufführung der Wallenstein-Trilogie.) Wie wir schon wiederholt mitgeteilt haben, werden die hiesigen Dilettanten, die ihre darstellerischen Fähigkeiten schon in schwierigen Aufgaben bewährt haben, als Gedenkfeier für den Dichter die ganze Wallenstein-Trilogie von Friedrich v. Schiller an zwei Abenden zur Aufführung bringen. Die erste Aufführung der Trilogie findet in der nächsten Woche, am 23. und 24. d. M. statt. Dienstag, den 23. d., wird aufgeführt: „Wallenstein's Lager“, in Scene gesetzt von Professor Friedrich Wellmann, und „Die Piccolomini“ in fünf Aufzügen; in Scene gesetzt von Fritz Wolter vom Berliner Thier-Theater. Am Eingange dieser Vorstellung wird Gustav Andra den Prolog (und Epilog) auf Friedrich Schiller von Hermann Klöß sprechen. Mittwoch den 24. d., wird aufgeführt: „Wallenstein's Tod“, in fünf Aufzügen; in Scene gesetzt von Fritz Wolter. Die Rolle des Wallenstein selbst ist in Händen des Schauspielers Fritz Wolter aus Berlin, der sich noch von seinem Auftreten im Rahmen des Thier-Theater-Ensembles her der Sympathien aller unserer Theater-Besucher erfreut. Preise der Plätze: Parterre-Loge, gewöhnliche, für 4 Personen 6 Kr.; große, für 5 Personen 7 Kr. 50 H.; Loge im I. Rang, gewöhnliche, für 4 Personen 8 Kr.; kleine für 3 Personen 6 Kr.; Honoratioren-Loge im I. Rang 12 Kr.; Loge im II. Rang, gewöhnliche für 4 Personen 5 Kr.; große für 5 Personen 6 Kr. 20 H.; Balkonfigh. 1. Reihe 3 Kr.; 2. und 3. Reihe 2 Kr. 40 H.; 4. und 5. Reihe 1 Kr. 50 H.; Cerclesig (die ersten 4 Reihen) 2 Kr.; Sperrsig (von der 5. Reihe ab) 1 Kr. 50 H.; Parterresig, nummerirt 1 Kr.; Stehparquet 80 H.; Garnison und Studenten im Stehparquet 60 H.; Galleriesig, nummerirt 1. Reihe 80 H.; 2. bis letzte Reihe 60 H.; Gallerie-Entrée 40 H. Der Karten-Vorverkauf findet von Freitag den 19. d. angefangen täglich, mit Ausnahme von Sonntag, in der Papierhandlung Josef Drotleff, Heltauerstraße 23, statt. Es werden nur Doppelparten, für beide Abende, verkauft. Vormerkungen werden nicht entgegengenommen.

(Waldfest.) Frohen Muthes und freudig zog heute Früh trotz die und da aufsteigenden Gewölkes unter Führung des Lehrkörpers die muntere Jugend der röm.-kath. Normal-Schule in den jungen Wald, um dort, unbekümmert um etwaige nasse Bekleidung, ihr Maiest freudig zu genießen.

(Die Gemäldeausstellung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuch geöffnet. Sie kann nach Vereinbarung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Tage von 80 Heller zu entrichten.

(„Vollsgesundheit“.) Das Mai-Fest dieser im Verlage von G. A. Reissnerberger in Media sch erschienenen Monatschrift für deutsch-ungarische Kulturpolitik hat folgenden Inhalt: A. Stell-

können, die schweren, sogenannten echten Cigarren und Cigaretten in reichem Maße zu genießen, setzen sich der Gefahr der Nicotin-Vergiftung in chronischer Form zweifellos aus.

Ähnlich wie beim Tabak liegt es beim Kaffee. Wie derselbe im Wolfe getrunken wird, ganz besonders bei uns in Deutschland, das heißt, in großer Verdünnung und mit Milch, ist er absolut unschädlich, wenn er auch an sich als Nahrungsmittel kaum in Betracht kommt. Die vorwiegend in den wohlhabenden Kreisen beliebte Form des starken Kaffeeaufgusses nach dem Diner ist durchaus nachtheilig, sein zur Belebung und Anregung mehrfach am Tage, besonders zur Abend- und Nachtzeit beliebter Genuß gefährlich.

Es bleibt noch eine Frage übrig: Die Wirkung des Alkohols auf Frauen und Kinder. So sehr es wünschenswerth ist, den breiten Massen die wenigen Möglichkeiten zur Schaffung von Lustgefühlen, die ihnen die verschiedenen Genußmittel bieten, nicht zu kummern, so ent-schieden bin ich dafür, alle die oben aufgezählten Genußmittel, in erster Linie jede Form derselben, welche alkoholhaltig ist, für die Kinder zu streichen und nur in vorge-schrittenem Alter Thee und daran anschließend später Kaffee zu gestatten.

Mit der Wirkung des Alkohols auf die Frau steht es eigenartig. An und für sich sollte das weibliche Geschlecht für die Alkoholwirkung in somatischer Richtung nicht anders reagieren, als der Mann, und doch erweisen sich wohl die Erscheinungen des acuten, wie des chronischen Mißbrauchs bei der Frau in wesentlich gesteigerter Form. Die Ursache hierzu liegt in der andersartigen geistigen und gewöhnlichen Veranlagung der Frau, die dem Extremen mehr zuneigt, als der Mann — im guten und im bösen Sinne! Unter allen Umständen hat die Frau als nährende Mutter jedem alkoholartigen Getränke zu entsagen. Auf dies äußerst complicirte und difficile Capitel eingehen, muß ich mir entgehen. Bietet schon der Mensch im Allgemeinen dem scharfsinnigsten Beobachter noch ungezählte Räthsel, umwieviel mehr das Weib im Speciellen, von dem die Franzosen, diese Kenner der Frau par excellence, das charakteristische Wort in ihren Spruchschatz aufgenommen haben: „La femme rit quand elle peut, et pleure quand elle veut“. Die Frau lacht, wenn sie kann, und weint, wenn sie will. Draufsteher und übermüthiger hat unser Altmeister Goethe das Unfaßbare und in gewissem Sinne Unbegreifliche der Frau charakterisirt, als er in einer seiner frühlichen Stunden schrieb:

Behandelt die Frau mit Nachsicht, Aus krummer Kippe ward sie erschaffen, Gott selbst konnte sie nicht gerade machen, Willst du sie biegen? Sie bricht.

Arthur Kirchhoff.

macher: Merkprach. — Emil Fischer: Das Leben. — Heinrich Siegmund: Ernst Mach, der Kant des 19. Jahrhunderts. — Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

(Ein niedergebranntes Kunst-Denkmal.) Aus Bartha wird berichtet: Die alte Holzkirche in Csamo, ein werthvolles Kunst-Denkmal, ist völlig niedergebrannt. Das Feuer dürfte durch eine brennende Kerze entzündet sein. Auch mehrere alte, werthvolle Messgewänder fielen den Flammen zum Opfer.

(Lebensmüde.) Aus Kaschau wird berichtet: Die achtzehnjährige, aus guter Familie stammende Mona Matovic gab am 14. d. Vormittags auf dem Grabe ihrer Mutter in selbstmörderischer Absicht drei Schüsse gegen sich ab. Man brachte sie ins Spital, wo sie im Verlauf einer Stunde ihren Verletzungen erlag. Das Motiv der That ist hoffnungslos. — Aus Tries wird vom 15. d. M. geschrieben: Während der gestrigen Opernvorstellung im Politeama Rossini vergiftete sich der achtzehnjährige Zuschauer Alfred Girch mit Carbol-säure und starb im Theater, trotz rasch geleisteter Hilfe. — Aus Esseg wird berichtet: Am 14. d. durchschmitt sich der Cassier der Essegger Spargenossenschaft Johann v. Krzvarics aus unglücklicher Liebe den Hals. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt. Die Casse wurde in größter Ordnung gefunden.

(Demonstration gegen eine deutsche Orpheumgesellschaft.) Aus Fiume wird vom 13. d. geschrieben: Wegen eines in Esseg im „Hotel Esseg“ gastirende deutsche Orpheumgesellschaft hat gestern Abends eine lärmende Demonstration stattgefunden. Zur Vorstellung fand sich ein zahlreiches Publicum ein, zumeist Kroaten, die die deutschen Sängern mit Zöhlen und Pfeifen empfingen; man schrie: „Hinaus mit den Deutschen! Abzug Schwaben!“ Die Polizei mußte interveniren und ließ die Vorstellung abbrechen.

(Unfälle.) Am 15. d. Mittags entstand in Wien in der Celluloid-Niederlage von Friedrich Körnlich, Schottenbastei Nr. 6, ein Brand, und später, als die Feuerwehr anlangte, auch eine Explosion, durch die vierzig Personen mehr oder weniger verletzt wurden. Unter den Verwundeten befindet sich auch ein Oberinspector der Feuerwehr. — Ein aus Nutschwang in Tschifu eingetroffener Dampfer berichtet, daß ein japanisches Transportschiff durch Aufstoßen auf eine Mine im Golfe von Petchili gesunken sei und daß dieser Unfall sich gleichzeitig mit dem Sinken des Transportsdampfers „Scheyutenmaru“ ereignet habe.

(Die Genidstarre.) Der Prager k. k. Sanitätsrath verlaublich Folgendes: Im Marodenhaus in Klattau war ein Dragoner der fünften Escadron des Dragoner-Regiments Nr. 13 am 1. d. M. an Gehirnverwundung gestorben. Die bacteriologische Untersuchung ergab den Befund einer epidemischen Genidstarre. Der Ursprung der Krankheit konnte nicht ermittelt werden, da weder dieser Mann noch irgend einer der galizischen Mannschaften seit der Einrückung im Herbst beurlaubt war und in Klattau kein anderer Fall vorgekommen ist. Ein gleicher Befund wurde im Kaiser Franz Joseph-Spital in Prag bei dem 6 Monate alten Kinde eines Fabrikarbeiters und bei einem 2-jährigen Knaben aus Suchow festgestellt. Das Erstere ist am 12. d. gestorben, beim Letzteren sei eine Besserung eingetreten. Der Landes-Sanitätsrath hat die gehörigen Maßnahmen getroffen, um die Verbreitung der Epidemie zu verhüten.

(Gerhart Hauptmann's Ehrenhonorar.) Gerhart Hauptmann dichtete zur Schiller-Feier des Wiener Concertvereines einen Prolog. Das ihm hierfür angebotene Ehrenhonorar von 1000 K. hat der Dichter, einem Wiener Musiker zu überweisen. Der Vorstand des Wiener Concertvereines hat nun in seiner am 3. d. abgehaltenen Sitzung beschloffen, obigen Betrag dem Wiener Componisten Joseph Reiter zu widmen.

(Todesurtheil.) Der Tagelöhner Clement Schindler, der seinen Collegen Wenzel Klimek ermordete und braute, wurde laut einstimmigen Wahrspruches der Brüner Geschworenen zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Große Defraudation.) Der Director der Wildeshausenener Actiengesellschaft im Großherzogthum Oldenburg wurde wegen Defraudation einer Viertelmillion Mark verhaftet. Die Gesellschaft meldete den Concurs an.

(Das neue Fort Chabrol.) Aus Paris telegraphirt man: Nach einer Belagerung von zwölf Tagen hat man am 14. d., wie schon gemeldet, das Fort im Dorfe Ujeau mit Melinit in die Luft gesprengt. Was 700 Soldaten, welche den 70-jährigen Wildbied Roy in seiner Festung durch mehr als eine Woche belagert hatten, nicht vermochten, hat in einer Secunde eine kleine Collection von 150 Melinit-Patronen im Gewichte von 45 Kilo zuwege gebracht. Man ist selbst mit Anwendung dieses Sprengmittels sehr vorsichtig vorgegangen. Der Präfect ist, ehe er den endgiltigen Befehl zur Sprengung des Hauses gab, noch nach Paris zum Minister des Inneren geeifert, um sich zu vergewissern, daß er keine Verantwortung habe, wenn der greise Bandit durch das Melinit einigen Schaden an seiner Gesundheit nehmen sollte. Nachdem somit Alles gechehen war, was zur persönlichen Sicherheit der Soldaten, der Gendarmen, der das Fort umstehenden Menschenmenge und zur politischen Sicherstellung des höchsten Verwaltungs-Beamten erforderlich schien, ist das Brett mit den 15 Melinit-Patronen an die Mauer des verbarrikadirten Hauses gelegt worden. Der Sergeant der Genieabtheilung, welcher die Patronen hinlegte, heißt auch Roy, wie der kühne Bandit. Roy merkte, daß er verloren sei und schrie, als bereits Betarden hingeleget waren: „Ich will mich ergeben!“ Es war aber zu spät. In demselben Augenblicke war Roy vom Fenster verschwunden. Die Explosion fand mit furchtbarer Detonation statt. Die Mauer sank zusammen. Roy hatte während der Explosion sich im Keller seiner Festung aufgehalten und war nach der Explosion aus dem Fort davon-gelassen, was er sehr leicht thun konnte, da die Umgebung des Hauses wegen der Gefahren der Explosion im weiten Umkreise verlassen war. Man sah mit dem Feldstecher, wie der Bandit in einem Aefelfelde dahinkief. Nun gewann die Menge Muth. Die Soldaten und Gendarmen fürchteten sich auch nicht mehr, und Hunderte von Menschen machten sich auf, den Greis zu verfolgen. Schreiend und jubelnd liefen sie ihm nach, und als sie ihn erreicht hatten, stürzten sie sich während auf ihn. Wie um sich an ihm für ihre Freiheit zu rächen, hieben sie auf ihn ein, stießen ihn mit den Füßen, schlugen mit Fäusten auf ihn ein, bis der Greis bewußtlos zusammensank. Die Soldaten und Gendarmen mußten ihn schützen. Sie vertrieben endlich die erbitterte Menge, legten Roy auf eine Tragbahre und schafften ihn ins Spital. Der Präfect theilte mit, daß Roy lebe, daß sein Zustand keine Besorgnisse rechtfertige. Ein Infanterie-Detachement blieb zur Bewachung des Forts zurück, um die Menge zu verhindern, auch an der Ruine ihre Tapferkeit zu erproben. Damit schloß diese Operette, welche inofficiell manche charakteristische Seite der Volksseele erkennen ließ. Gewiß hat der Bandit die interessanteste Rolle in der Burleske gespielt und auch die sympathischste, er hat wenigstens Muth gezeigt.

(Vade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spars-cassa Mühlgasse Nr. 4.)

Donnerstag: Bannbäder und Brausebäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Curbäder: 6-11 Uhr und 3-6 Uhr für beide Geschlechter. Badaarzt ordinirt 3-4 Uhr. Schwimmbälle: 6-12 Uhr für Damen, 12-8 für Herren. Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Damen, 1-3 Uhr Herren. Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr Herren, 3-7 Uhr Damen. Volksbad: 7-9 Uhr für Frauen.

Beim Tode der Frau mit Nachsicht, Aus krummer Kippe ward sie erschaffen, Gott selbst konnte sie nicht gerade machen, Willst du sie biegen? Sie bricht.

Arthur Kirchhoff.

Neueste Nachrichten.

London, 16. Mai. Der französisch-japanische Neutralitäts-Conflikt, der schon für beigelegt gehalten wurde, hat sich wieder verschärft. Der fortgesetzte Aufenthalt Roschdestwensky's an der französischen Küste in Indochina und die jetzt auch von den Franzosen selbst zugegebene That-sache, daß der russische Admiral drei Tage, nachdem er mit seiner Flotte die Honkō-Bucht verlassen hatte, in aller Stille wieder dorthin zurückgekehrt und neuerdings mehrere Tage dort verblieben ist, haben, wie die „Times“ melden, in Tokio einen Sturm der Entrüstung gegen Frankreich hervorgerufen. Die Japaner haben berechnet, daß die russischen Kriegsschiffe während der dreißig Tage, die sie jetzt schon an der Küste Cochinchinas und Annams verbracht, mindestens 4000 Tonnen Kohle pro Tag, also insgesammt 120.000 Tonnen Kohle verbrannt, für die sie selbstverständlich Ersatz gefunden haben, und zweifellos aus französischem Territorium. Außerdem hat man in Japan erfahren, daß die Russen der französischen Küste entlang drahtlose Telegraphen-Stationen errichtet haben und im Einverständnis mit den französischen Behörden auch einen permanenten Verkehr mit Petersburg unterhalten.

Original-Telegramme.

Budapest, 17. Mai. Baron Desider Banffy leugnet, in Wien geweilt zu haben, demnach scheinen die an die Reise geknüpften Combinationen verflüchtigt oder gegenstandslos.

Berlin, 17. Mai. Das Gerücht von der Besetzung Haitichu's durch Deutschland entbehrt jeder Grundlage.

Berlin, 17. Mai. Der angeklagte Besuch einer französischen Special-Mission zur Hochzeit des Kronprinzen wird hier sympathisch begrüßt.

Berlin, 17. Mai. Eine Verlamung 300 russischer Revolutionäre wurde polizeilich aufgelöst.

Petersburg, 17. Mai. Eine größere japanische Streitmacht bewegt sich von Jakumen nach Funtjaku. Die Japaner planen ein größeres Unternehmen gegen den russischen rechten Flügel.

Marktbericht.

Hermannstadt, 16. Mai. Weizen per Hektoliter 78 bis 82 Kilo Kr. 14.— bis 15.40, Haber 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Korn 72 bis 76 Kilo Kr. 10.20 bis 11.40, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. 10.20 bis 11.40, Hafer 46 bis 52 Kilo Kr. 6.— bis 7.40, Runkeln 72 bis 76 Kilo Kr. 12.— bis 13.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 3.— bis 3.60, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. 16.— bis 19.—, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Nisolen 78 bis 80 Kilo Kr. 22.— bis 24.—, Weizenries per 100 Kilo Kr. 31.80 bis 33.80, Weizen 0 Kr. 31.20 bis 33.60, Weizen 1 Kr. 30.60 bis 33.—, Weizen 3 Kr. 29.40 bis 31.60, Weizen 5 Kr. 27.80 bis 29.20, Weizen 140.— bis 144.—, Schweinefleisch Kr. 145.— bis 156.—, rohes Unschlitt Kr. 40 bis 46, Kerzen-Unschlitt Kr. 62.— bis 68.—, gepökelte Unschlittkrone Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Heu Kr. 6.20 bis 6.—, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.— bis 6.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.54 bis 1.56, rober Kr. 1.50 bis 1.54, Weizenmaare Kr. 1.62 bis —, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.04 bis 1.44, Kalbfleisch —, 72 bis 1.20, Schweinefleisch Kr. 1.08 bis 1.28, Schmalz Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. —.37 bis —.44.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Getreide, Getreide, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste vom 17. Mai.

Hotel Wämscher Kaiser. Wagner, Major, von Klausenburg; Richterlein, Bergwerks-Director, Stern, Holzhandler, Davidowitz, Majus, Kaufmann, Kaufleute, von Budapest; Tolnay, Beamter, von Debau; Böhm, Finanzwache-Obercommissar, von Schäßburg; Petho, Privatier, von Kirakbalm; Binder, Barons-Kocher, von Rezs; Dr. Manu, Advocat, von Blajendorf; Dr. Klein, Advocat, von Broos; Goldstein, Kaufmann, von Eszperak; Stefanesch, Kaufmann, von Rimnik; Janda, Kaufmann, von Brünn; Mayer, de So, Handelt, Reiz, Panegh, Rehner, Kaufleute, von Wien.

Hotel Welker. Trütsch, Reisender, von Budapest; Botiu, Professor, von Danpatata; Herbet, Fabrikant, von Craiova; Griner, Holzhandler, von Klausenburg. Hotel Wihain. Radu, Mühlensetzer, von Mühlbach; Jenciu, Notar, von Hachfeld.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Sattler-Vackierer, 1 Büchsenbinder, 1 Näher, 3 Schneider, 1 Spengler, 1 Schmied, 1 Wagner. Lehrlinge: 1 Büchsenbinder, 1 Sattler, 1 Schloffer, 2 Tischler, 1 Weibschäfer. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Fassbinder, 2 Schneider, 1 Wagen-Vackierer, 1 Näher, 2 Spengler, 1 Tischler, 2 Wagner. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Näher, 1 Schloffer, 2 Tischler, 1 Weibschäfer. Lehrlinge: 1 Maschinenlehrling. Andere: 2 Commis (Specerei- und Schnittmaaren). Es wird erucht, die Besetzung der angebotenen Stellen baldigst anzugeben. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Anstufnisse ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Etage I. Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonns- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. Mai.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4 1/2-%ige ung. Goldrente, 1890-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. Mai.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente, 1890-er Lose, etc.

Hermannstädter Wänscher-Platzcours vom 17. Mai.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ducaten, Lei (Noten), etc.

1204/1905. sz.

[479] 1-3

Arlejtés.

A nagyszabesi m. kir. áll. elmegyógyintézet részére az 1905. évi szűkös 2200 köbméter bük-tüzfazsállítására ezennel pályázatot hirdetek.

A vállalkozni szándékozók felhívom, hogy magyar nyelven szerkesztett, 1 koronás bélyeggel ellátott ajánlat mellé a szállítási érték 5%-át csatolva, folyó hó 29-én, délelőtt 11 óráig előírt helyen nyújtsák be.

Az árlejtési feltételek a „Budapesti Közlöny“ idei 110., 111. és 112. számában olvashatók, vagy az intézeti gondnok irodájában megtekinthetők.

Nagyszabesi, 1905. május hó 14-én.

M. kir. állami elmegyógyintézet.

Aus dem Amtsblatte.

Vom Oberen Gerichtsbofe an Eifer Budone, zur Tagfahrt am 10. Juni zu erscheinen.
— Vom Kronstädter Gerichtsbofe an Anna Gabos, zur Tagfahrt am 16. Juni zu erscheinen.

Schöne Gassen-Wohnung

bestehend aus 3 großen Zimmern, Vorzimmer, Küche sofort zu vermieten. [468] 2
Näheres bei Victor Jauernig, Mühlgasse 11.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Durgasse Nr. 32 ist zu verkaufen. Näheres Kleiner Ring Nr. 30. [409] 3-6

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schärffähigkeit, empfiehlt Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Poche b. Soling.



Nur beim zu haben.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl „ M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stiel wird garantiert, Stielröhren M. 1.— bis M. 1.60. Rasierpinsel, Rasierschalen a. M. 50. Schürmisse M. 30. Rasierseife M. 25. Rasier-Garnitur komplett in fein. Etui M. 8.—. Delabzleiste a. M. 2.50 u. M. 5.—. Versand geg. Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko u. umsonst.
[734] 13-20

Keil's Weisse Glasur,

besten Anstrich für Waschtische, weisse Türen, weisse Möbel etc., 1 Dose 45 Kreuzer,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
Keil's Bodenwache 45 fr.,
Keil's Strohputz in allen Farben
stets vorrätig bei:
J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.
Maros-Vasárhely: Anton Staibl, Szász-Régen: C. Traugott Kosch, Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger. [250] 12-12

! Letzte englische Neuheiten!

Panamastroh-Westen

mit Handstickerei.
Das Leichteste für den Hochsommer.
Ausschliessliche Niederlage bei **LUDWIG FERENCZ.**
Im Schneider-Atelier Heltauergasse Nr. 12 zur gefälligen Ansicht ausgestellt.
[447] 8-14

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 2,
empfiehlt billigst
Saison-Neuheiten
in
Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurzwaren;
hierunter: Teppiche, Damen-Kleiderstoffe, Blousen, Sonnen- und Regenschirme, Radfahrer- und Touristen-Artikel etc. etc.
Commissions-Niederlage
von
Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach
zu Original-Erzeugungs-Preisen gegen Cassa.
Zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preiscurant die einzig echte
Prof. Dr. Jaeger'sche
Original-Normal-Wollwäsche
aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von
W. Benger Söhne in Bregenz. [367] 3-6

Reiche Auswahl für Confirmations-Geschenke

in
Juwelen, Gold- und Silberwaren, goldenen Herren- und Damenuhren
empfiehlt dem verehrten Publicum
A. Morawetz,
Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse 14.
[450] 3-7

Tropon-Zwieback

ist ein ärztlich begutachtetes und empfohlenes Nahrungsmittel für schwächliche Personen, Kinder, Kranke und Reconvalescenten.
Wegen seiner leichten Verdaulichkeit und großen Nährwerthes auch vom schwächsten Magen leicht vertragen.
Zu haben nur beim Erzeuger
Friedrich Schieb,
Weissbäckerei,
Hermannstadt, Elisabethgasse 12.
1 Paket (10 Stück) 20 Heller. Ungeröstet eine Stange 50 Heller. [364] 8-10

Waschstoffe

für Damenkleider, als Cosmanoser Creton, Köpper, Zephyr, Satin etc., vollkommen waschecht, in den neuesten Dessins, empfiehlt
CARL JAUERNIG,
Leinwandhandlung, Wäsche-Confaction,
Hermannstadt.
[416] 6

Ein solides Mädchen

zur Bedienung der Gäste wird sofort oder per 1. Juni aufgenommen.
Anfrage Ludwig Kwanka, Gasthaus, Saggasse Nr. 24. [469] 2-3

Zu verkaufen

sofort das frühere Boigauer Einteilhaus Burggasse Nr. 24 samt geräumigen Wertstätten, sowie das Haus Knopfgasse Nr. 4 samt Obst- und weinreinem Hofgarten.
Näheres ausschließlich beim Eigentümer zu erfahren. [473] 2-3

Zur gefälligen Beachtung!

Kein Clavierkäufer versäume, bei Beschaffung eines neuen Instrumentes
„Flügel, Mignon, Piano oder Harmonium“
auch die Salons der
Clavier- und Harmonium-Handlung F. A. Kauffmann,
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14,
in Betracht zu ziehen.
Sowohl recht gute billige Erzeugnisse, als auch feinste und renommierteste Fabrikate werden daselbst fortlaufend auf Lager gehalten
(vielfach prämiirte Firmen, Hoflieferanten)
und bleibt es dem unbefangenen Urtheile der Kunde überlassen, sich vom Besten das Beste auszuwählen, wobei ihr auf Wunsch ein unparteiischer fachmännischer Rath stets gerne zu Diensten steht.
Preislisten nebst Attesten und einer Anmerkung „Zur Behandlung des Clavieres“ gratis.
Mieths-Instrumente vorzüglichster und reichster Auswahl stehen zur Verfügung und werden fachliche Reparaturen zu solidester Ausführung übernommen.
Kauf- und Mieths-Schilling stets auf das Geringste bemessen, bleiben die Zahlungs-Modalitäten bei Ratengeschäften jeweiliger Vereinbarung überlassen.
Garantien selbstverständlich. [146] 13-25

Ganz enormes GLÜCK bei TÖRÖK!

Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptcollece begünstigt. Schon mehr als 19 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werthen Kunden ausgezahlt; allein in den letzten 6 Monaten die 2 allergrössten Gewinne, und zwar
die grosse Prämie von **602.000** Kronen auf Nr. 98924,
den grössten Gewinn von **400.000** Kronen auf Nr. 83451,
sowie Gewinne à Kronen **100.000, 80.000, 70.000, 60.000, 25.000, 20.000,**
mehrere à **15.000** und **10.000**, und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.
Wir empfehlen daher, bei der bald beginnenden chancenreichsten Classenlotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.
In der kommenden 16. Ungar. Classenlotterie werden wieder von,
110.000 Loosen 55.000 mit Geldgewinnen
gezogen und zwar im Ganzen die enorme Summe von **14 Millionen 459.000 Kronen!**

Ein Jeder suche seinen Namen!

Ein Jeder versuche sein Glück mit derjenigen Nummer, welche neben seinem Namen oder dem eines seiner Familienmitglieder verzeichnet steht.
(welcher alphabetisch geordnet zu finden ist.)

Adam	982	Cecilia	82156	Gelbert	72630	János	82957	Manó	82958	Salamon	2896
Adel	4145	Celestin	82519	Gereben	82849	Jeno	82245	Marcel	2881	Samu	7979
Adólf	12302	Daniel	2778	Gergely	82126	Jolan	2877	Margit	7280	Sándor	17763
Agnes	20422	David	5657	Geza	2797	Jónas	7260	Mária	17707	Sári	22019
Agoston	2251	Denos	12126	Gizella	5649	Jossa	12230	Márkus	22014	Sarolta	10299
Aladár	24242	Dozsa	26083	Guzstaf	18151	Josef	21129	Mártha	21003	Sobestyan	21239
Aladár	28818	Domokos	23086	György	21115	Judith	21095	Márton	24274	Simon	40736
Albert	41390	Dora	24258	Gyozo	23018	Juliska	24058	Matild	40705	Szereña	59776
Alfred	59119	Dorota	23629	Gyula	24288	Kálmán	40182	Matyas	56993	Taksony	59775
Alkos	72613	Edith	56216	Hedwig	56675	Károly	56675	Melánia	52354	Tamas	80972
Amália	82811	Ede	59159	Helena	56525	Károly	53595	Ménybert	80019	Tassilo	83022
Ambrus	83145	Edwin	72622	Henriette	59167	Katinka	72615	Mihály	83005	Torus	82390
Andor	85502	Elek	82875	Henri	72623	Kazner	82960	Miklós	82273	Tibor	2898
András	990	Eugenér	82161	Herman	82951	Leolamén	82216	Miksa	2890	Tihomér	5801
Anna	4918	Emil	83220	Hermína	82217	Klara	2878	Milan	7288	Timon	18652
Antal	12417	Emma	2784	Hilda	2790	Klotild	7266	Mór	17738	Tivadar	22027
Aranka	26352	Endre	5641	Rubert	18113	Kornel	16663	Móric	22016	Tobias	24085
Arnold	22514	Erno	12132	Hugo	12154	Kornelia	22002	Nándor	24014	Urban	24295
Arnoid	24248	Ernesztin	21142	Humbert	21117	Kristóf	22007	Narcisz	24279	Vakoria	40789
Árpád	28282	Erwin	23007	Iolyka	23077	Kristina	24065	Oiga	40711	Vazul	58015
Arthur	41389	Eva	24259	Iduška	24271	Lajos	40185	Olivér	52908	Vendel	59586
Aurel	59142	Erzsébet	23626	Ignac	24647	László	56678	Orbán	59566	Viktor	80974
Attila	72615	Ezter	56471	Illa	56522	Laura	56532	Oszkár	82968	Viktor	83017
Balázs	82826	Etel	59163	Iles	59168	Lazár	72676	Otto	82968	Vilbald	83002
Bálint	83155	Fabian	72625	Ilma	72629	Lenárt	82962	Odon	82351	Vilma	2900
Barnabás	83611	Felix	82877	Ilona	82955	Lenke	82955	Pál	2892	Vilmos	5818
Bela	2749	Ferdinánd	82715	Imre	82225	Leo	2879	Petr	17740	Vince	18655
Benedek	5918	Ferenc	83531	Ince	2876	Leonia	7278	Petrónella	17740	Virgil	22029
Bernát	12424	Flóra	2797	Ipoly	6432	Lidia	17650	Peter	22017	Zoltán	24044
Berta	20978	Franciska	5612	Iren	18229	Lipót	22009	Piroska	24017	Zsigmond	25456
Bertalan	22523	Frida	12135	Irma	21148	Lóránt	24288	Pista	24288	Zsófia	42270
Blanka	24254	Frigyes	21141	István	23602	Lothar	24272	Rafal	40712	Zsuzsanna	68021
Bodog	28886	Fülöp	22009	Izabella	24254	Lorinc	40702	Régina	57286		
Bogdan	56275	Gábor	24263	Izidor	40462	Ludmilla	56687	Richard	59573		
Borbála	29146	Gáborilla	29141	Ivra	56535	Léon	59256	Robert	80629		
Borisca	72618	Gáspár	56511	Jakab	59208	Malvin	72135	Rozsika	82028		
Brunó	82318	Gedeon	59161	Janka	72644	Manfréd	82975	Radólf	82296		

Grösster Gewinn ev. 1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000, 1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000, 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000, 8 à 15.000, 36 à 10.000 und noch viele andere.
Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:
Für 1/8 Originalloos fl. —.75 oder Kr. 1.50, für 1/4 Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—
" 1/2 " " 3.— " 6.— " 1 " " 6.— " 12.—
und werden dieselben gegen **Nachnahme oder vorherige Einsendung** des Betrages versandt.
Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glücksloose bitten wir bis zum [313] 7-8
25. Mai d. J.
vertrauensvoll direct an uns einzusenden, da obige Nummern leicht vergriffen sind und die Ziehung I. Classe schon am 25. und 26. Mai stattfindet.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Classenlotterie-Geschäft Ungarns.
Budapest. Classenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:
Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waltzerring 4/a.**
II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**